

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr 63.

Sonnabends, den 9. August.

1856.

Die

Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

vertreten durch ihren unterzeichneten Agenten, übernimmt auch auf dem Lande Versicherungen gegen Vernichtung oder Beschädigung durch Feuer für Vorräthe und Gegenstände, so unter Schindel- und Strohdach befindlich. Die Prämienätze sind außerordentlich billig. Die Versicherungen geschehen in wenigst umständlicher, die Schädensvergütungen in coulantester Weise.
Fr. Crusius in Frankenberg.

Mittheilungen

über die

Verhandlungen und Beschlüsse der Stadtverordneten

zu Frankenberg.

11. öffentliche Sitzung vom 24. Juli 1856.
(Anwesend 21 Mitglieder.)

- 1) Für eine zweckentsprechende Reorganisation der Sonntagschule, und zwar Errichtung einer höheren Klasse, werden 50 Thlr. jährlich aus der Stadthauptkasse bewilligt.
- 2) Das Gesuch des Webergesellen Friedrich August Barthel um theilweisen Erlass der Bürgerrechtsgebühren wird, unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Petenten, einstimmig genehmigt.
- 3) Die Actenlage in der Orgelbauangelegenheit wird zur Kenntniß des Collegiums gebracht und dem Rathschluß, vom Baue selbst für jetzt abzusehen, beigetreten, da alle die Voraussetzungen, unter welchen der Bau beschlossen, nicht eintreten.
- 4) Bei der Neuwahl zweier Rathmänner wurden der zeitliche Rathmann Herr Eduard Richter und Herr Fabrikant Eduard Schmidt jun. gewählt.
- 5) Das Gesuch des städtischen Bauaufsehers Herrn Wagner um jährlich 20 Thlr. Gehaltszulage wird aus dem Grunde einstimmig abgewiesen, als Herrn

Wagner, bei seiner im vorigen Jahre erst erfolgten Anstellung sofort eine persönliche Zulage von 10 Thlrn. gewährt wurde.

- 6) Die Verpachtung der Rathsteichparzelle für jährlich 2 Thlr. wird unter den gestellten Bedingungen gutgeheißen.
- 7) Die Rechnungen über die Sonntagschule, die Schulgelderkasse sowie die Armenkasse vom Jahre 1855 werden der Rechnungsdeputation überwiesen.
- 8) Auf den Bericht eben dieser Deputation wird die Speiseanstaltsrechnung dem Stadtrath zur vorherigen verfassungsmäßigen Prüfung vorgelegt.

Frankenberg, den 7. August 1856.

August Böttger, d. B. Vors.

12. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten,

Dienstag, den 12. August 1856, Abends
7 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Reparaturbau in der früheren Rathsdienertwohnung in der Rathhausgasse.
- 2) Bürgerrechtsverwahrungsgesuch des Handelswebers Carl Gotthelf Haase.
- 3) Die Anstellung resp. Entschädigung für den Aufseher im Hospital.
- 4) Bescheid der Königl. Kreisdirection, die Communal-

garbe Frankenberg's, resp. deren beabsichtigte Arma-
tur-Beräußerung betreffend.

Hierauf geheime Sitzung.

Frankenberg, den 8. August 1856.

August Böttger, d. J. Vors.

—
—
D e r t l i c h e s.
—

Frankenberg, 7. August. Das Blitzfeuer, welches am 4. August Abends 10 Uhr von hier aus gesehen wurde, hat in dem Dorfe Erlau bei Wittweida das ganze Gehöfte des Geißler'schen Gutes in kurzer Zeit in Asche gelegt, wobei auch 3 Schweine und das Federvieh mit verbrannt sind.

—
—
Aus dem Vaterlande.
—

Die Hauptergebnisse der jüngsten Volkszählung im Königreiche Sachsen finden wir in der neuesten Nummer (15) der „Mittheilungen des statistischen Bureau's des königl. sächs. Ministeriums des Innern“ veröffentlicht. Danach betrug am obengenannten Tage die Zahl der Bewohner des Königreichs (ausschließlich der vorübergehend Anwesenden, aber einschließlich der vorübergehend Abwesenden) 2,039,075, mithin um 51,032 (2,56 Procent, mehr, als bei der Zählung von 1852, deren Ergebnis, gewöhnlich auf 1,987,612 angegeben, sich durch einige nachträgliche Berichtigungen auf 1,988,043 erhöht hat. Von obiger Volkszahl an 2,039,075 lebten am 3. Dec. 1855 im Kreisdirectionsbezirke Dresden 528,714, im Kreisdirectionsbezirke Leipzig 454,262, im Kreisdirectionsbezirke Zwickau 759,328 und im Kreisdirectionsbezirke Bautzen 296,771 Bewohner.

Am 23. Juli verunglückte in Camenz beim Turnen der Gerichts-Registrator R. Payer aus Bautzen, während er bei seinen Eltern zum Besuche anwesend war. Als ehemaliger Turner versuchte er wieder einmal einige Uebungen am Reck, stürzte jedoch durch einen unglücklichen Zufall herab und starb am andern Morgen an erlittenen Rückgratverletzungen in dem blühenden Alter von 24 Jahren. Wir beklagen diesen Unfall um so mehr, schreibt der Correspondent der „S. C. Z.“, als er einem oft angefeindeten und doch so heilsam wirkenden Institute neue Gegner erwecken kann.

Ueber einen neulich in Kaufzig bei Rossen stattgefundenen Brand erfahren wir bezüglich des abgebrannten Bauers Folgendes: Der arme Mann ist ein wahrer Hiob. Er war zwei Mal verheirathet und verlor beide Frauen frühzeitig durch

den Tod; mit der zweiten zugleich starb ihm ein zwölfjähriger Sohn und seine alte Mutter. Etwa drei Jahre darnach wurde ihm ein dreizehnjähriger Sohn durch einen unglücklichen Zufall erschossen; einige Jahr später starb ihm eine verheirathete Tochter im ersten Kindbett. Sein ältester Sohn verbrannte sich einst mit Pulver dergestalt, daß er acht Tage lang völlig blind war, indeß wieder geheilt wurde. Er selbst lag ein Vierteljahr lang schwer krank darnieder, und brannte am 7. Juli d. J. total ab; von sämmtlichem Vieh rettete sich eine einzige Kuh; Gebäude, Mobiliar, Alles wurde ein Raub der Flammen.

Dresden, 6. August. Der Advocat Dr. Schaffrath, von 1845—49 eins der jüngsten Mitglieder unserer Landtage, sowie des Vorparlaments, des Funfziger-Ausschusses und der deutschen constituirenden Nationalversammlung, hat sich nun hier als Advocat niedergelassen, als welcher er, allgemein auch von seinen politischen Gegnern hochgeachtet, im öffentlich-mündlichen Strafverfahren voraussichtlich ein sehr beschäftigter Vertheidiger werden dürfte. Von den übrigen deutschen Nationalvertretern des Königreichs Sachsen sind bekanntlich Blum und v. Trübschler erschossen; Geißlerberg ist gestorben; Joseph, Hensel II., v. Dieskau und Scharre practiciren ebenfalls als Advocaten in Leipzig, Bittau, Plauen und Strehla; Biedermann ist Redacteur der Weimarer Zeitung; Dietsch, Günther und Schmidt sind in Nordamerika, Eisenstuck und v. Wazdorf in Belgien; Rossmäßler und Wigard pensionirt, in Leipzig und Dresden; der Letztere hat noch Medicin studirt, und wartet auf Erlaubniß der Regierung zur ärztlichen Praxis; Heubner ist wegen Theilnahme am Maiaufstande lebenslänglich im Zuchtbaus zu Waldheim; Koch ist Bürgermeister von Leipzig; Mehler Appellationsrath alhier; Hensel I. ist Justizamtmann zu Camenz; Rammen Kaufmann in Plauen; Hermann Rittergutsbesitzer in Weidlich und Zöllner Kaufmann in Chemnitz.

Reichenbach. (R. B.) In dem benachbarten Dorfe Reuth spielte am vergangenen Sonntagabend eine Knabe von 5 Jahren mit einem Stückchen Drath. Durch irgend einen unglücklichen Zufall fällt das Kind und stößt sich das Eisen durch das Auge dermaßen in den Kopf, daß nach Verlauf einiger Stunden der Tod erfolgte.

Löbau, 1. August. Der Verlauf des gestrigen Getraidemarktes berechtigt mehr denn je zu der Hoffnung auf bessere und billigere Zeiten. Mit freudiger Spannung sah man diesem Tage entgegen, nachdem schon die Schwesterstadt Bautzen uns mit einem guten Beispiele vorangegangen war.

Auch hi
schlagene
die mit
ansahen
Pfund
Ein so
nicht er
Korn w
gestern
Markte
kanntm
vorhand
übrigen
der Pre
Dingen
Doch h
erzielen.
duciren
sumiren
Landwi
nenen
belohnt
Product

Eine

Die
ren wel
heit du
bösen
Wir
sagen,
einer r
aber a
Sonne
so sich
Regier
lution.

Es
Socia
Repub
oder
und d
den so
teien
lichen
schicht
schend
Parte
Se
einm
ein r

Auch hier versammelten sich vor den eben angeschlagenen Marktpreisen Schaaren von Menschen, die mit vor Freude strahlenden Augen das Papier ansahen, auf welchem der Preis des Brodes pro Pfund um 4 Pfennige niedriger angegeben war. Ein so bedeutendes Sinken der Preise hatten Viele nicht erwartet; während vor 8 Tagen noch für Korn weit über 7 Thlr. gezahlt wurde, stellte sich gestern der Durchschnittspreis von den drei zu Markte gebrachten Qualitäten laut amtlicher Bekanntmachung auf circa 4 Thlr. 15 Ngr. Die vorhandene Quantität war bedeutend. — Von den übrigen Getreidearten war ein bedeutendes Fallen der Preise jetzt noch nicht zu erwarten; vor allen Dingen muß hier erst die Ernte abgewartet werden. Doch hofft man ein gleich günstiges Resultat zu erzielen. — Die wohlfeileren Preise sind der producirenden Bevölkerung ohne Schaden, der consumirenden aber von großem Vortheile; denn der Landwirth ist durch den reichen Ertrag der begonnenen Ernte für seine Mühen und seinen Fleiß belohnt, so daß er in den Stand gesetzt ist, seine Producte billiger lassen zu können.

Eine Revolution und eine Selbstvernichtung.

Die Selbstvernichtung Spaniens geht ruhig ihren weltgeschichtlichen Gang und belehrt die Menschheit durch ein schaudererregendes Beispiel, wie aus bösen Saaten böse Früchte sprossen.

Wir können unsern Lesern nicht mit Sicherheit sagen, was zur Zeit in Spanien den Ausbruch einer neuen Revolution hervorgerufen hat. Es ist aber auch sehr gleichgültig; denn so sicher man bei Sonnenaufgang auf den Untergang rechnen kann, so sicher ist jede dort zur Herrschaft gelangende Regierung des Sturzes durch eine neue Revolution. —

Es liegt nicht gar viel daran, ob Pfaffen oder Socialisten, ob Karlisten oder Räuberbanden, ob Republikaner, Fortschrittsfreunde, Nordbrenner oder Militär-Emeuten eine Revolution anzetteln und durchführen. Uenthalben, wo Blut entscheiden soll, sind sämtliche Prinzipien, die den Parteien dienen, bloße Aushängeschilder, die den sittlichen Verfall bedecken sollen; die eigentliche Geschichte, der innerste Trieb der sich selbst zerfleischenden Nation ist und bleibt der Blutdurst des Parteihasses.

Gelingt es in einem solch gefallenem Lande auch einmal einem besonnenen Führer, eine Zeit lang ein mäßiges Regiment zur Geltung zu bringen,

so wird er von der Leidenschaft seiner Feinde, von dem unbezwinglichen Trieb der Parteien, die nur einen blutigen Sieg gegen einander ausführen wollen, entweder verdrängt oder in blutige Conflict verwickelt, und sein Regiment wird unter nicht minder blutigen Zuckungen gestürzt, als die waren, welche er meinte bewältigen zu können.

Unter solchen Umständen läßt sich das, was jetzt in Spanien wieder spielte, mit wenigen Worten deutlich machen.

Ein kluger, erfahrener, gemäßigter Staatsmann, Espartero, hat vor zwei Jahren das Regiment nach einer Revolution ergriffen, die sich damals gegen ein herrschendes System des Pfaffenthums, der Intrigue, der Gewaltthätigkeit und der Günstlinge erhoben hatte. Der Aufstand ging damals sehr charakteristisch vom Militär aus; denn in Staaten, wo die Politik blutige Siege der Parteien erfordert, spielt endlich auch das Militär die Hauptrolle, und spielt sie schließlich nach eigener Idee und ohne oder gar gegen den Willen seiner zeitigen Heerführer. Letzteres war damals der Fall. Die Königin-Mutter floh aus dem Lande, die Königin selbst nahm nur mit Widerwillen das Regierungssystem Esparteros an, und dieser war genöthigt, sich auf die Macht der revolutionären Partei zu stützen, um sein Regiment durchzusetzen. Es gelang ihm einigermaßen Ruhe ins Leben zu rufen, einen gesetzlichen Zustand zu begründen und einen Schein der Freiheit und Selbstständigkeit der Nation herzustellen. — Aber die innere Zerissenheit trug sofort auch ihre Früchte. Die revolutionären Parteien waren mit dem halben Siege nicht zufrieden, die Pfaffen wütheten wegen einiger Maßregeln, die gegen die Kirchengüter der katholischen Geistlichkeit gerichtet waren. Die Königin unterließ nicht, bei mehreren Gelegenheiten offenkundig anzudeuten, daß sie bei Billigung der Maßregeln Esparteros nur der Noth, nicht der eigenen Einsicht Folge leiste. Hofcabalen, Aufwiegelungen von Seiten der Geistlichkeit, unmäßige Tollheiten der Socialisten, Nordbrennereien von Seiten eines aufgestachelten Gesindels wirkten so weit zusammen, daß Espartero seinen Abschied nahm und das Regiment seinem Genossen D'Donnell überließ, der eigentlich auch gemäßigte Tendenzen verfolgt, aber in Intriguen verwickelt scheint, denen er sich nicht entziehen kann. Und der nächste Erfolg ist wiederum die jetzige Revolution, von der kein Mensch sagen kann, welche der ganz verschiedenen Parteien sie zunächst ans Ruder bringt.

Aber gleichviel welche es sei, des sittlichen Elends und des nationalen Verfalls wird sie nicht Herr werden. — Es ist möglich, daß die Rolle der Ket-

tung dem französischen Glückmacher-System anheim fällt; es ist sogar wahrscheinlich, daß man diese Rettung durch eine französische Intervention als eine Nothwendigkeit in Europa anerkennen wird. Die Zweideutigkeit der ganzen Politik ist einer Zulassung seiner Rettung sehr günstig. Wie dem aber auch sei: Spanien wird nicht gerettet, sondern nur dem Verfall näher gebracht, dem es anheim gegeben ist, seit jener Zeit, wo einst Willkürherrschaft, Scheinheiligkeit und Pfaffenregiment ihr blutiges Haupt erhoben und mit Gewaltthätigkeit ein unvergleichlich glänzendes Reich in das Elend fanatischer Unduldsamkeit stürzten.

Die Geschichte Spaniens ist ein lehrreiches Beispiel, wohin fanatische Unduldsamkeit, Inquisition, Absolutismus und finstere Verfolgungssucht ein Reich zu bringen vermögen. Zur Zeit der Reformation noch das mächtigste, reichste, größte Reich der Welt, begann es zu fallen von dem Moment ab, wo ein grausamer Tyrann sich einbildete, den Fortschritt einer lichtern Weltanschauung durch Dortur und Schwert vernichten zu können. Eine stolze und in hohen Tugenden ausgezeichnete tapfere Nation sank zu einer Horde barbarischer, gewaltthätiger, finsterner Scheusale herab. Das Reich zerfiel. Sein üppiger Reichthum schwand. Kunst und Wissenschaft erstarben. Die Religion wurde ein Deckmantel scheußlicher Leidenschaft. Der Aberglaube führte geistige Armuth, der sittliche Verfall das leibliche Elend herbei. Mit dem Befreiungskrieg gegen Napoleon leuchtete noch einmal der Genius dieses Volks auf; allein ein blutiger Tyrann, dem das Volk den Thron rettete, und der dafür demselben Freiheit und Recht verhiess, war kaum wieder in seine Macht eingesetzt, als er sein Wort trotz Eid, Gesetz und feierlicher Verheißung brach, und dies legte den Grund zu der letzten Krisis eines untergehenden Volkes, zur blutigen Revolution, die sich Spaniens seit der Zeit bemächtigte, und nur theilweise abgelöst wurde durch blutige Verfolgungen und durch blutige Bürgerkriege.

Welche Zwischenscenen in diesem großen Schauspiel der Selbstvernichtung spielen, ist fast gleichgültig. Ob einmal auf einige Monate oder Jahre eine liberale oder eine absolutistische, eine republikanische oder eine priesterliche Wirthschaft die Oberhand erhält, darauf kommt es bei der Geschichte dieses Staates nicht an; es gilt für dasselbe nur die eine Regel, daß, so lange Blut, und nur Blut den Ausschlag des Sieges giebt, dies nicht ruhen wird, bis die Nation ihr Ende erreicht. — Der Fanatismus kann nur Fanatismus gebären, ob dies ein Freiheits-, oder ein Tyrannen-Fanatis-

mus ist, thut zum wirklichen Erfolge auch gar nichts. —

In diesem Sinne ist Spanien ein Reich der Abschreckung und der Belehrung zugleich, einer traurigen Belehrung, die nur die Eine Wahrheit predigt, daß Verfolgungssucht, Gewaltthat und Unterdrückung des Fortschrittes auf Jahrhunderte hin ganze Geschlechter dem blutigen Untergange weihen! —



V e r m i s c h t e s .

Aus Schleiz wird geschrieben: „Schleiz, die vor 20 Jahren durch Feuer schwer geprüfte Stadt, ist von einem neuen derartigen Unglück heimgesucht worden. Am Nachmittag des 2. August ertönten die Sturmglocken. Jedermann war bestürzt, als man rief: „In der Heinrichstadt brennt es!“ Die Flammen griffen mit reißender Schnelligkeit daselbst nach allen Seiten hin um sich. In einem Zeitraum von nicht ganz zwei Stunden lagen die Heinrichstadt — über 200 Häuser — nebst den an der Plauischen Straße gelegenen Gasthäusern zur Sonne und zum Engel nebst der Post und einem Theil der Kaserne in Asche, also gerade derjenige ganze Stadttheil, welcher bei dem frühern Brande verschont geblieben war. Das Feuer ist in einer Färberei durch zu niedrige Construction der Esse entstanden. Mehrmals sollen wegen dieser fehlerhaften Beschaffenheit Verordnungen ergangen, solche aber nicht beachtet worden sein. Auch mehre Menschenleben sind leider zu beklagen.“

Ueber ein entsetzliches Unglück auf der Nordpennsylvanischen Eisenbahn liest man im Courier des Etats Unis vom 19. Juli: „Die Directoren der mit der katholischen Kirche von St. Michael in Philadelphia verbundenen Sonntagschule in der Vorstadt von Kensington hatten ein Picnic veranstaltet, an welchem alle Zöglinge der Anstalt mit den Professoren, Aeltern etc. theilnehmen sollten. Fort Washington, 14 Meilen von Philadelphia auf der Linie von Nordpennsylvanien gelegen, wurde für dieses Familienfest ausersehen. Am 17. Juli um 5 Uhr Morgens ging ein ausschließ- lich für diese Excursion bestimmter Extrazug mit 1100 Personen in 12 Waggons ab. Man fuhr zuerst ziemlich langsam, aber nach einiger Zeit ließ der Conducateur den Lauf der Locomotive be- eilen, um den Zug nicht zu behindern, der zu gleicher Zeit von der entgegengesetzten Seite kom- men sollte. So erreichte man nach und nach eine über alle Beschreibung gehende Schnelligkeit. Un- terdessen hatte der entgegengekehrte Zug die Sta-

tion Sic
Um 6 U
ron. S
flavoren
er weite
Excursio
taub ge
zur Wei
ten sich
der Eise
sten Ung
erwähnt
so groß
Höhe st
Gleichze
sten W
Philade
20 Pass
tusionen
welcher
und sch
rungsse
weniger
waren
gräßlich
Wesen.
durch d
in dies
eine Fe
ungefähr
ohne W
Eine g
den der
Undern
den S
Flamm
ihnen
bilden,
hen, u
nen, u
tungs
langer
wunde
nach S
nicht i
kohlter
dere L
sollen.
„war
Von
Schie
ste S
so en
man

tion Gioynned um 6 Uhr 14 Minuten verlassen. Um 6 Uhr 18 Minuten war er zu Fort Washington. Hier bemerkte man dem Conducteur, Banstavoren, daß er zu früh da sei und sich, wenn er weiter gehen werde, der Gefahr aussetze, dem Excursionstrain zu begegnen. Dieser jedoch gab, taub gegen diese weisen Rathschläge, den Befehl zur Weiterfahrt. Einige Minuten später begegneten sich die beiden Locomotiven an einer Krümmung der Eisenbahn und es entstand ein der schrecklichsten Unglücke, dessen die Geschichte der Eisenbahnen erwähnt. Die Heftigkeit des Zusammenstoßes war so groß, daß die beiden Locomotiven sich in die Höhe stellten, um sodann seitwärts umzustürzen. Gleichzeitig wurden die Bagagewagen und die ersten Waggons aneinander zermalmt. Der nach Philadelphia hinabsteigende Zug enthielt nur etliche 20 Passagiere, die mit stärkern oder leichtern Constitutionen davorkamen. Aber der Excursionstrain, welcher, wie wir sahen, ungeheuer schnell fuhr und schwer beladen war, mußte in dieser Berstörungsscene einen furchtbaren Tribut zahlen. In weniger Zeit, als es zum Niederschreiben bedarf, waren die ersten fünf der 12 Wagen nur noch ein gräßlicher Haufen von Trümmern und menschlicher Wesen. Um das Unglück voll zu machen, entstand durch das aus den Locomotiven geschleuderte Feuer in dieser „Anhäufung lebender Trümmer“ noch eine Feuerbrunst. Das Unheil fand auf einem ungefähr 10 Fuß hohen Damme ohne Bäume, ohne Wasser, fern von jeder ergiebigen Hülfe statt. Eine glühende Sonnenhitze vermehrte dabei die Leiden der Einen und lähmte die Hülfeleistungen der Andern. Das Schreien der Unglücklichen unter den Holztrümmern flehte um Hülfe, welche die Flammen zu leisten verhinderten. Ehe man zu ihnen gelangen konnte, mußte man eine Kette bilden, um sich Wasser zu verschaffen, und Spritzen, um den Brand erfolgreich bekämpfen zu können, und als man endlich nachdrücklich zum Rettungswerke schreiten konnte, war das Schreien seit langer Zeit verstummt. . . Mehr als 100 Verwundete und 35 Leichen wurden nach und nach nach Philadelphia gebracht. Aber dies ist leider nicht die volle Zahl dieser Todtenbilanz. Die verkohlten Ruinen des Convoys enthielten noch andere Opfer, die, schrecklich! noch 50 übersteigen sollen. „Dieser Vorfal“, sagt ein Augenzeuge, „war das Furchterlichste, was ich je gesehen habe. Von fünf Cars blieben nur die Räder auf den Schienen. Das Holzwerk war bis auf die geringste Spur verschwunden. Die Leichen waren auf so entsetzliche Weise verbrannt aufgehäuft, daß man nicht mehr unterscheiden konnte, ob es Män-

ner oder Frauen waren! Unter den Trümmern sah man die Körper von 15—18 Menschen. Aber man konnte nur zu einigen Gliedern gelangen. Hier lag ein Arm, dort ein Fuß, da ein Kopf! Den Schein des Feuers sah man vier Meilen weit. Nun denke man sich dazu die Schreckens- und Verzweiflungsscenen im Bahnhose zu Philadelphia, die entsetzten Aeltern und Verwandten, wie sie mit grauenhafter Angst die Ankunft der Todten und Lebenden erwarten, um zu wissen, ob sie ein Kind, ein theures Wesen beweinen müssen oder umarmen dürfen. Die Schuld des Unglücks fällt einstimmig dem Conducteur des andern Zugs zur Last, der unter allen Umständen die Ankunft der Excursionisten zu Fort Washington hätte abwarten müssen. Dieser aus dem Unfall ohne sichtbare Verwundung hervorgegangene Mensch starb dennoch plötzlich an demselben Abend. Nach Einigen erlag er einer innern Verletzung; Andere denken, daß Verzweiflung und Gewissensangst ihn dazu brachten, sich zu vergiften. Wie dem auch sei, der menschlichen Gerechtigkeit ist er entgangen. Der Locomotivführer wurde verhaftet.“

Berlin, 29. Juli. Die polizeiliche Ueberwachung des Ganges der Unternehmungen auf der hiesigen Getraidebörse wird von dem größten Theile des Handelsstandes allerdings in hohem Grade angefochten, dahingegen diese Maßregel, wie nicht in Abrede zu stellen ist, von der hiesigen Bevölkerung im großen Ganzen durchaus gebilligt wird. Der Schrei der Entrüstung der Kornspeculanten findet bei dem hiesigen Volke, davon wird sich jeder derselben wohl schon überzeugt haben, nicht den allergeringsten Wiederhall; im Gegentheil hat die Maßregel der Regierung umsomehr erfreut, als die Ueberwachung gerade solchen Personen gilt, die das Volk schon längst als Kornwucherer bezeichnet. Durch diese Maßregel soll, wie wir hören, nicht das reelle Geschäft, nicht die notwendige freie Bewegung des Handels beschränkt, wohl aber den Auswüchsen einer Freiheit entgegengetreten werden, welche leider die im Schweife ihres Angesichts arbeitenden und darbenden Volksklassen am empfindlichsten treffen.

Berlin, 5. August. Die Getraidepreise fallen erfreulicherweise immer mehr, zumal die Thatsache einer günstigen Ernte trotz aller versuchten Anstrengungen nicht mehr in Abrede gestellt werden kann. Von außerhalb wird hierher geschrieben, daß der (preuß.) Scheffel bereits zu 2 Thln. angeboten worden ist. Unter den hiesigen Getraidehändlern soll es viel lange und verblüffte Gesichter geben.

Vom Bierwaldstätter: See, 25. Juli. Auf dem Moleson ist ein Mädchen vom Schwindel er-

faßt worden und in den Abgrund gestürzt. Auf einer Alp bei Glarus ist ein 14jähriger Knabe, der von der Ermüdung einschief, mitten im Juli erfroren. Von drei Muotathaler Jägern sind vorige Woche zwei junge Lämmergeier erlegt und der alte verwundet worden. Der eine maß mit ausgespannten Flügeln 6 Fuß.

In Nyárad in Ungarn lebt ein Israelit, der bereits das 109. Jahr seines Lebens erreicht hat. Vor zwei Jahren noch war er im Stande, seinem Gewerbe als Fleischhauer gemäß einen Ochsen zu schlagen und es, wenn es galt, mit zwei kräftigen Männern aufzunehmen.

Am 28. Juli wurden in Rom 125 belgische Briestauben aufgelassen, von denen 9 nach Namur gehörten. Eine der letztern traf am 29. Juli Nachmittags 4 Uhr, auf ihrem Taubenschlage in Namur ein.

In Leicester wurde heute Morgen ein gewisser William Brown wegen eines Doppelmordes hingerichtet. Bis zum letzten Augenblick behauptete er, daß er unschuldig sei, indem er sagte: „Ich werde als Märtyrer sterben und bald in den Himmel eingehen.“ Um ihn zum Bewußtsein seiner schauervollen Lage zu bringen (wie es heißt), zeigte man ihm am Donnerstage sein Grab, da bemerkte er einfach: „Ah! ein hübsches Plätzchen dort, nicht wahr? Unter den Bäumen mag ich gern liegen.“ (Das Grab war in der Nähe einiger Bäume gegraben.) Am selben Tage besuchte ihn sein Vater nebst mehreren Freunden, und er bat den ersteren, „zu kommen und ihn hängen zu sehen.“ Wirklich kam der alte Mann, verschaffte sich einen Platz an einem Wirthshausfenster grad gegenüber dem Schaffott, saß dort mehrere Stunden lang vor der Hinrichtung bei einem Krug Bier, und unterhielt sich angelegentlich mit seinen Kameraden. Der Delinquent hatte um die Erlaubniß gebeten, eine Rede ans Volk zu halten, und erklärte, daß er wenigstens eine Stunde lang sprechen werde. Diesem Wunsch gemäß führte man ihn einige Minuten vor 8 auf das Schaffott. Sein Vater schwenkte ihm, zum Erkennungszeichen, ein Taschentuch zu. Der Delinquent verbeugte sich sehr tief, brachte aber kein Wort über die Lippen, bis Galkraft herantrat, ihm rasch die Schlinge um den Hals warf, die weiße Schlafmütze über das Gesicht zog, und den Unglücklichen ins Jenseits schleuderte.

Die Lage der Dinge in Italien scheint der österreichischen Regierung doch ernste Besorgnisse einzulösen, denn es werden seit Kurzem umfassende Vorkehrungen getroffen, um bedeutende militärische Verstärkungen dahin abzuschicken. So

sind neuerdings mehre Regimente wieder auf den Kriegsfuß und in Marschbereitschaft gesetzt worden; auch hat das Kriegsministerium Befehl ertheilt, die Pferdeverkäufe von der auf den Friedensfuß gesetzten Cavalerie und Artillerie zu sistiren. In Grätz langte der Befehl an, aus den dortigen Magazinen drei Millionen Patronen nach Italien zu expediren, und wie die Breslauer Zeitung mittheilt, sind bereits die in Istrien, Krain, Kärnten und Steiermark cantonnirten Truppen nach der italienischen Grenze vorgerückt.

Charakteristik europäischer Städte. Berlin — speculirt. Dresden — promenirt. Breslau — marchandirt. Gotha — componirt. Casfel — lamentirt. Frankenberg — handelt und fabricirt. London — schmolzt. Konstantinopel — großt. Neapel — schwitzt. Stockholm — flüßt. Frankfurt — sackt. Manchester — packt. Petersburg — geigt. Warschau — schweigt. Leipzig — illustirt. München — poculirt. Mailand — raisonnirt. Potsdam — exercirt. Prag — musficirt. Helgoland — recrutirt. Düsseldorf — malt. Hamburg — ist und zahlt. Cagliari — schäumt. Sebastopol — träumt. Lyon — schafft. Florenz — gafft. Paris — baut, und Wien — verdaut.

Die preussische Correspondenz berichtet: „Am 17. Juli ist in dem Dorfe Groß-Schiemann, Kreis Ortelsburg, eine große Feuersbrunst entstanden. Nach den uns zugegangenen Mittheilungen hat dieselbe in kurzer Zeit von den 95 Wohnhäusern und 133 Scheunen des Orts 84 Häuser und 102 Scheunen in Asche gelegt. Durch diesen Brand wurden gegen 750 Personen ihres Obdachs und fast all ihrer Habe beraubt.“

Eines der härtesten Urtheile hat ein Schweizer, der seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten lebt, über die Amerikaner gefällt. „Die Amerikaner, sagt er, haben keine Kinder sondern nur Junge, wie die Vögel und dergleichen.“ Der Berichterstatter fügt hinzu: Nichts kann, trotz der zahlreichen Ausnahmen treffender sein als diese Bemerkung und sie erklärt einen großen Theil der Erscheinungen im amerikanischen Gesellschaftsleben.

Von der polnischen Grenze, 23. Juli. Die Preise des Getraides sind auf den polnischen Märkten sehr gefallen, obgleich die voraussichtliche gute Ernte noch nicht in vollem Gange ist. Die Rindviehseuche ist dem Verschwinden nahe.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Dial. Lange. Vormittags predigt Herr Pastor Schaarschmidt aus Milbenau. Kirchenmusik: Motette von Rolle, Nachmittags predigt Herr Dial.

Lange.
den Sün

Johann
E. — F
E. — G
b., S. —
S. — C
h., E. —

M. Fro
amtes un
Zgt. Ein

Johann
Potterico
ler, Ein
Fischer's,
Brustleib
35 W.,
Handarb.
Christian

S

Heinri
Rupperts
uhlig au

Der

ist bei
Eist.
Fra

(L.

Am

früher
ich die
bringe
neuen
ehren,
Fra

das P
haben

ist na
Mor
Berg

Lange. Nach der Predigt findet Katechismusexamen mit den Jünglingen statt.

Geborene:

Johann Gottlob Franke's, B. u. Schneidermstrs. h.,
L. — Friedrich August Julius Seifert's, Druckers h.,
L. — Gottlob August Fleischer's, B. u. Fleischhauermstrs.
h., S. — Friedrich August Köbner's, Fabrik Schmieds h.,
S. — Christian Friedrich Schiebler's, B. u. Kaufmanns
h., L. —

Getraute:

M. Franciscus Robert Polster, Candidat des Predigt-
amtes und Rector an der Stadtschule in Rossen, juv. mit
Isgfr. Lina Liatta Uhle aus Kaufigl. —

Gestorbene:

Johann Friedrich Thranig's, B., Nagelschmiedmstrs. u.
Lotterietoll. h., L., 16 W., an Abzehrung. — Jakob Köh-
ler, Einw. h., 74 J., an Altersschwäche. — Karl Friedrich
Fischer's, B. u. Fuhrmanns h., L., 18 W. 4 L., an
Brustleiden. — Karl Gustav Klein's, Coloristen h., S.,
35 W., an Abzehrung. — Christian Friedrich Kühnert's,
Handarb. h., S., 12 L., am Schlagfluß. — Der Johanne
Christiane Krahl h., unehel. L., 6 W., am Krampf. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Getrauet:

Heinrich August Heermann, Pächter des Ritterguts
Ruppertsgrün, Juv., mit Isgfr. Auguste Wilhelmine geb.
Ublig aus Sachsenburg. —

Bekanntmachung.

Der billigste Brodpreis:

5 *Ng.* für 6 *ll.*

ist bei den Bäckermeistern Konneberger und
Eist.

Frankenberg, den 8. August 1856.

Der Stadtrat h.

(L. S.)

Stöckel, Bürgermeister.

Zur Nachricht!

Am heutigen Tage bezog ich das von mir erkaufte
früher Nögler'sche Haus am Baderberge. Indem
ich dies zur Kenntniß des geehrten Publikums
bringe, bitte ich zugleich, mich auch in meiner
neuen Wohnung mit zahlreichen Aufträgen zu be-
ehren, die ich zur Zufriedenheit ausführen werde.

Frankenberg, den 7. August 1856.

Carl Friedrich Grünert, Schlossermstr.

Frisches Rindfleisch

das Mund 2 *Ng.* 8 *ll.* ist von heute trüb an zu
haben bei Aug. Zähmig und Carl Reichmann.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei Friedrich
Morgenstern, Friedrich Klinge, August
Berger und Daniel ...

4 große Epheustöcke

die sich sehr gut zu einer Laube eignen, sollen bil-
lig verkauft werden. Wo? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Gesuch.

4 bis 5 Mann können lohnende Arbeit erhalten
und sofort antreten bei

Grünwald in Merzdorf.

GESUCH.

Auf der Spinnerei zu Grumbach können ei-
nige fleißige und ordentliche Weiser sofort in Ar-
beit treten.

A. Chevalier, Director.

Bekanntmachung.

Morgenden Sonntag ist Fahrgelegenheit nach
Chemnitz beim Bäckermeister Engelmann.

VERMIETHUNG.

Eine Unterstube mit 3 Kammern und Holzplatz,
desgleichen eine Oberstube mit Kammer und Holz-
platz sind zu vermieten und zum 15. Septbr. zu
beziehen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Nächsten Sonntag, den 10. August, von
Mittags 12 — 2 Uhr, pünktliche Einzahlung der
fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse
beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist noch zu haben:

Die Eisenbahn

von

Freiberg nach, Chemnitz

nicht

über Großhartmannsdorf.

Preis: 3 *Ng.*

C. S. Rospberg.

Als etwas Elegantes für Damen em-
pfehle ich

Phantasie-Postpapier, sowie couleurt
dergleichen mit Linien.

C. S. Rospberg.

Wechselformulare

in allen Sorten empfiehlt

C. S. Rospberg.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 10. August, findet ein großes **CONCERT** statt, gegeben vom Stadtmusikchor aus Frankenberg, wozu ergebenst einladet

S. Schneider.

Gasthof zur Fischerschenke

Obschon bei zwei frühern Versuchen durch die Umstände nicht begünstigt, unternehme ich es doch noch einmal, morgenden Sonntag, den 10. August,

grosses Concert verbunden mit italienischer Sommernacht

zu veranstalten, wobei Beleuchtung und Feuerwerk brillant sein wird. Für Auswahl guter kalter und warmer Speisen und Getränke ist gesorgt und die geehrten Gäste alle werden aufs Beste bedient werden, weshalb ich mir erlaube, um recht zahlreichen Besuch zu bitten.

A. Junker in der Fischerschenke.

EINLADUNG.

Heute, Sonnabend Abend, ladet zu Schweinscotelettes mit Gurkensalat und neuen Kartoffeln ergebenst ein

B. Polster auf dem Wind.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 10. August, zum Erstenmale: **Der Sonnwendhof**, oder: **Die Liebe auf der Alm**. Schauspiel in 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. (Nach Manuscript.)

Montag, den 11. August, zum Erstenmale: **Ein Lustspiel**, oder: **Die alten Junggesellen**. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Rod. Benedix.

Dienstag, den 12. August, zum Erstenmale: **Die Waise aus Rowood**. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

C. v. Borberg.

Dank,

ja herzlichster innigster Dank allen Denen, welche

am 2. August d. J. bei der so schrecklich wüthenden Feuersbrunst von nah und fern zu unsrer Hilfe herbeigeeilt, und mit Muth und Kraft, ja selbst Mehrere mit eigener Lebensgefahr, ihre rettenden Hände dargeboten haben; besonders auch dem Herrn Grafen Wisthum v. Eckstädt auf Lichtenwalde, unserm allverehrten Kirchen- und Schulpatron, sowie den Herren, Herrn Amtshauptmann Ritter v. Brückner und Herrn Justizamtmann Gensel von Frankenberg, welche mitten unter der rettenden Schaar durch weise Umsicht und Fürsorge, sowie durch Ihre beratenden und tröstenden Stimmen in der größten Gefahr treu wie unsre Väter verharret haben. Möge der Höchste Sie Alle dafür belohnen und vor ähnlichem Unglück behüten, möge er auch die geschlagenen Wunden durch seinen heilsamen Balsam wieder heilen.

Dberlichtenau, den 8. August 1856.

Der Gemeinderath daselbst.

Verloren

wurde am vergangenen Montag auf dem Wege nach der Fischerschenke ein Armband von Granaten mit goldenem Schloß. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.



Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird sofort in Dienst gesucht durch Nachweis der Wochenblattexpedition.

Marktpreise.

Döbeln, den 7. August 1856. Weizen 6 Thlr., Roggen 3 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Gerste vacat, Hafer 2 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr. 17 Ngr., Erbsen vacat. Die Kanne Butter 120 Pf. bis 132 Pf.

Roswein, den 5. August 1856. Weizen 7 Thlr. 25 Ngr. bis 8 Thlr. 15 Ngr., Roggen 4 Thlr. bis 5 Thlr. 12 Ngr., Gerste 3 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Hafer 2 Thlr. 22 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 112 Pf. bis 132 Pf. Chemnitz, den 2. August 1856. Weizen (Gewicht 170 - 180 Pfd.) 8 Thlr. 15 Ngr. bis 9 Thlr., Roggen (160 - 170 Pfd.) 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6 Thlr. 20 Ngr., Gerste (140 - 150 Pfd.) 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr. 5 Ngr., Hafer (96 - 104 Pfd.) 2 Thlr. 14 Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Erbsen (160 - 190 Pfd.) 5 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr., Erbsen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 125 Pf. bis 130 Pf. Zufuhr: 31 Schfl. Weizen, 315 Schfl. Roggen, 134 Schfl. Gerste, 170 Schfl. Hafer, 20 Schfl. Erbsen, zusammen 670 Schfl.

Sonntag, den 10. August 1856. Mstr. Quaas, Mstr. Lipsoldt am Steinweg und Mstr. Seeliger.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. v. Borberg Frankenberg.

F

M

In d
Wochen
des In
Drecks
ren Gel
Mit
tung vo
fitem-Ja
late St
dischen
nicht no
Dies
es wäre
ten hin
zündbar
zu seher
wohlfeil
wendun
Dre

Es
die Sa
Kanne
brauch
Da
stände
in Sch
Fra